

Hans Müllern alias Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen Poet, Nazi journalist, song writer and swindler

Version 1.4

© Jaap van den Born, with assistance of Bart FM Droog, 2020.

(text in blue is clickable)

[Introduction](#)

[Wer war denn dieser Mann?](#)

[Der Dichter](#)

[Nazi-Vergangenheit](#)

[BHSA](#)

[His last swindle](#)

[Some of Von Müllern's lies](#)

– [The Hitler paintings](#)

– [Hitler working for an architect](#)

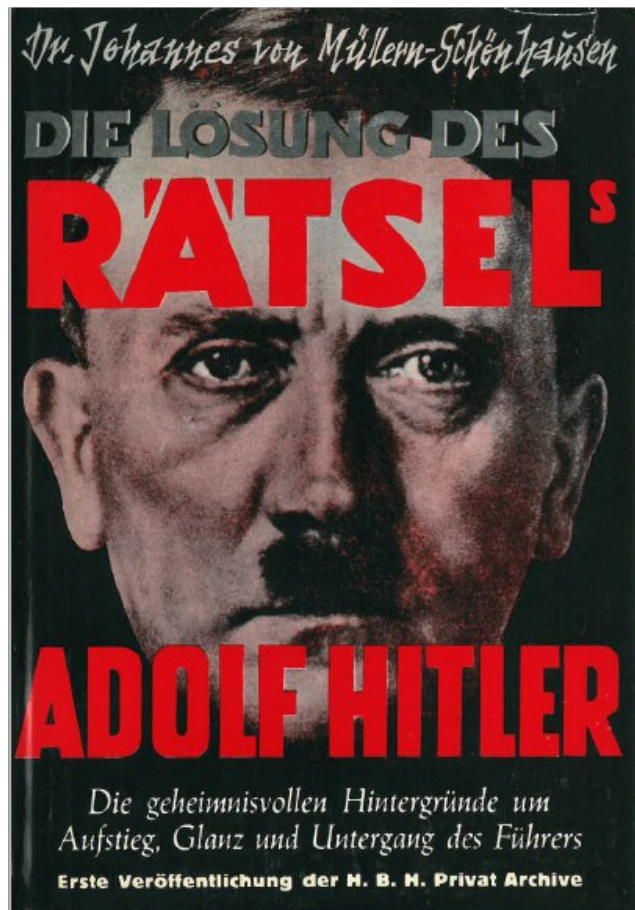
[Fooled by the lies](#)

– [John Toland](#)

– [Birgit Schwarz](#)

– [Wolfram Pyta](#)

– [Harald Sandner](#)



Introduction

Über Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen und *Die Lösung des Rätsels' Adolf Hitler* (1959).

Seit sechzig Jahre hat das Buch eine Menge Biographen und Historiker beeinflusst und die Geschichte korrumpiert, er wurde zitiert, manchmal ohne kritische Fragen, ohne das je gefragt wurde: 'Wer war dieser Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen?' Immer wurde er nur 'Ein gewisser Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen' genannt. Nur einigen sahen das es Betrug war, einigen

meinten die Dokumenten waren schon Fälschungen, aber zufällig das eine Dokument das ihre persönlichen Theorie unterstützte musste wohl Original sein. Und viele andere zitierten ihm Kritiklos, wie Birgit Schwarz in *Geniewahn*, nur da er die einzige war der Ihre Theorie unterstützte Hitler hatte gearbeitet für ein Architektenbureau in seine Wiener Zeit. Hat er nicht.

Die Wiederbelebung des Handels mit gefälschte Hitler Gemälde ist gekennzeichnet durch die bizarrste Fälscher von Hitler-Bildern, handgeschriebenen Briefen, Dokumenten und sogar einem Gedicht: "Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen“, der 1959 sein eigenes Buch *Die Lösung des Rätsels, Adolf Hitler* veröffentlichte (bei dem sogenannte " Verlag zur Förderung wissenschaftlicher Forschung ").¹ Es war als Einführung in sein nächstes Buch gedacht, in dem er seine Theorien über eine neue anti-demokratische Bewegung ohne Hitler erläutern würde. Sie endet daher mit einem knurrenden Ruf der nicht existierenden "Internationale Arbeitsgemeinschaft der Geschichtsphilosophischen Verbände“, mit der Schlussfolgerung: "Fort mit der Herrschaft der parteien!" "Schluß mit den veralteten, in der Praxis immer gruseligen politischen Systemen von heute."²

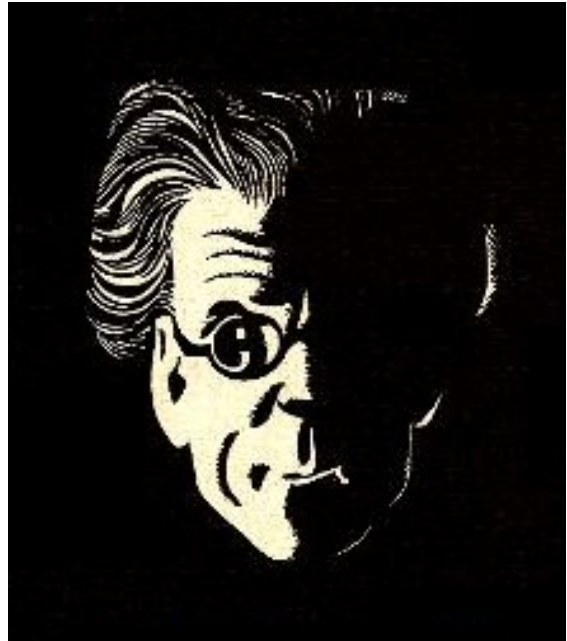
1 *Die Lösung des Rätsel's Adolf Hitler. Der Versuch einder Deutung der geheimnisvollsten Erscheinung der Weltgeschichte.* Verlag zur Förderung wissenschaftlicher Forschung. [1959] . 256 p, met pl. Edition of 50.000 ex, [according to Von Müllern; probably exaggerated] Online: <https://archive.org/details/RaetselAdolfHitler>

2 *Die Losung des Rätsel's Adolf Hitler.* Page 250.

Wer war denn dieser Mann?

Johannes von Müllern-Schönhausen (oder besser Von Münchhausen) war ein merkwürdiger fabulierender Schwindler. Er war der Einzige der Hitlerfälschungen machte, nicht um's Geld, aber für seine irrsinnigen rechtsextremistischen Gedanken und vielleicht da er selber eine Hauptrolle spielen wollte in einer neuen neonazi Bewegung ohne Hitler.

Sein wirklicher Name war Hans Müllern (siehe Notariatsakte S. 153 von *Die Lösung des Rätsels*), geboren 24. Juni 1901 in Wien.³



We didn't succeed in tracing a portrait photo of Hans Müllern, so this one has to do.⁴

Als zwanzig-jähriger war er schon aktiv tätig als "Truppenführer" der rechts-extremistischen Monarchisten.⁵ In 1930 war er Schauspieler in kleinen Rollen, Dichter, Sänger und Journalist⁶. In 1932 war er politisch aktiv als Betriebsrat der Marischka-Bühnen und versuchte es radikal-rechts zu beeinflussen mit Betrug. Er wurde entlassen und bestritt das vor Gericht.⁷

Der Dichter

In 1932-1934 berichteten Wiener Zeitungen⁸ dass er den Schillerpreis 1931 empfangen hat für seine Gedichtensammlung *Ein Bilderbuch. Erlebtes Erträumtes Erdachtes* (Verlag Metrographik 1931). Quelle: Johannes von Müllern-Schönhausen der es auf dem Cover des Bandes meldet!

Der Verlag Metrographik ist ein Eigenverlag, er zahlt alles selber. Wie jeder Schwindler machte er einen Fehler: das Vorwort ist datiert 'Weihnachten 1931':

³ Geburtsinformation in: H. Giebisch, L. Pichler und K. Vancsa. *Kleines österreichisches Literaturlexikon*. Hollinek, Wien, 1948.

⁴ Portrait; drawing by J.F. Doeve; front of poetry book *De verduisterde dichter* (1942) by Gerard den Brabander. http://www.nederlandsepoezie.org/jl/1942/brabander_verduisterde_dichter.html

⁵ Krawalle beim Straßenverkauf des Blattes "Die Monarchie". *Neues Wiener Tagblatt*, Wien, 08-01-1923. Page 6.

⁶ Theater von Heute. Stadttheater Kunststelle. *Reichspost*, Wien, 18-01-1930, page 12; Theater. *Badener Zeitung*, Baden, 25-06-1930; .

⁷ Eine Klage gegen den Sekretär des Bühnenvereins. *Neues Wiener Journal*, Wien, 20-09-1932. Page 12.

⁸ Buchanzeigen. *Wiener Zeitung*, Wien, 21-09-1932, page 8. Nachtrag zur Rubrik Neue Bücher. *Wiener Salonblatt*, Wien, 01-01-1934, page 11.

nur Fünf Tagen um das Buch zur Druckerei zu bringen und die Schillerpreis zu bekommen!

Er fälscht sogar die Preis: In dem Nachlass einer Wiener Antiquair taucht 2017 die Preis auf: ein damals kaufbare Schiller-Plakette von Otto Hofner. Mit an die Hinterseite ein gravierter Text:

“SCHILLERPREIS
FÜR DAS JAHR 1931-1932

Verliehen dem Dichter
JOHANNES von MÜLLERN-
SCHÖNHAUSEN
vom
ÖSTERREICHISCHEN
BUND der SCHILLERFREUNDE”



Er hat sein Fehler bemerkt: die Preis is jetzt für das Jahr 1931-1932. Ein "Österreichischen Bund der Schillerfreunde" ist unbekannt in 1931. Ebenso ein österreichischer Schillerpreis. Der Verkäufer auf eBay entdeckt das selber (e-Mail an Jaap van den Born) und zieht es zurück. Ich kaufe es von nächster Besitzer für 300 Euro weniger als die erster gefragter Betrag.

In 1933 publiziert er sein zweites Gedichtensammlung *Das Füllhorn*, mit das Vorwort datiert 'Weihnachten 1932' und die geschriebene Widmung mit gleichem Datum (und die Namen der gewidmete falsch geschrieben: 'Manhardt' statt 'Manhart').

Er nennt in sein Vorwort erst richtige Namen und dankt daneben zwei unauffindbare Herrschaften der "Bund der Schillerfreunde". Das andere Vorwort ist von seinem alten Leher Ferdinand Stein, Lektor für Deutsche Vortragskunst der Universitat Wien.

Das nächste jahr erscheint *Die Kleine Schenke*, Verleger diesmal nicht 'Metrographik', sondern 'Metro-Graphik'(sic). Er war damals schon für NS-Zeitungen tätig als Hans Müllern, aber als Johannes von Müllern-Schönhausen schrieb er ins Buch:

‘Herrn
Dr. Viktor Altmann
Bundeskantleramt
in Verehrung gewidmet”

Viktor Altmann (1900-1960) war ein jüdischer monarchistischer Aktivist und Mitgründer der Heimwehr. Später floh er nach England und wurde dort interniert.⁹

Auch erscheint noch *Eine Sommerreise* ohne Jahresangabe, Druck und Verlag : Wiener Graphischen Werkstätte” – gibt’s auch nicht.

I am now the proud owner of the Complete Works of Johannes von Müllerschönhausen with the arrival of his *Eine Sommerreise*, colourful illustrated with watercolors of Hedi Weichselbaum (who was clearly influenced by that other famous Viennese painter A. Hitler). It once belonged to a Paula v. Müllern (Sister? Mother? Wife?). I must admit: he was a skillful poet, technically very good. Hitlers ‘Wotan poem’ (a falsification published in the 1959 book¹⁰) was not difficult for him to make:

Ich gehe manchmal in rauhen Nächten
Zur WOTANseiche in den stillen Hain,
Mit dunklen Mächten einen Bund zu flechten —
Die Runen zaubert mir der Mondenschein.
Und alle, die am Tage sich erfrechten,
Sie werden vor der Zauberformel klein!
Sie ziehen blank — doch statt den Strauß zu fechten,
Erstarren sie zu Stalagmitgestein.
So scheiden sich die Falschen von den Echten —
Ich greife in das Fibelnest hinein
Und gebe dann den Guten und Gerechten
Mit meiner Formel Segen und Gedeih’n.

In einer Rauhnacht 1915 im Felde

The content and message of this fake Hitler poem is different from his other poems for which he gave himself the well deserved Schiller Prize: he shows himself in these as a very pious and religious person. It is about a man who travels around through the seasons in the World, like in the *Odyssee* (In one poem I see even Sirens) but when you read only the first and the last poem you

⁹ Herbert Posch. Viktor Altmann. Gedenkbuch für die Opfer des Nationalsozialismus an der Universität Wien 1938. Universität Wien, Wien, 03-10-2019.

https://gedenkbuch.univie.ac.at/?id=index.php?id=435&no_cache=1&person_single_id=40010

¹⁰ *Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler*, page 210.

can summarize it with Schillers lines from *Das Lied von der Glocke*:

“Vom Mädchen reisst sich stolz der Knabe
Er stürmt ins Leben wild hinaus
Durchmisst die Welt am Wanderstabe
Fremd kehrt er heim ins Vaterhaus”

The book was published by the Wiener Graphische Werkstätten.

A publishing date is not in the book, but the Wiener Graphische Werkstätten are unknown: Verlag Wiener Graphischen Werkstätte was a prestigious publisher that was famous for publishing poetry from young poets and young authors with beautiful publications and ceased to exist in 1930.

It had by then not published poetry for years and certainly not this one.

It was clearly bound by an amateur, with glue residu, and to quickly removed from the press to dry.

Was er im Krieg getan hat wissen wir nicht, aber 1946 ist er wieder da und schreibt die Text eines Musik Vorstellung. Der Kritik ist klar und deutlich und er verschwindet.¹¹ Er macht 1946 auch mit an der Wettbewerb der Regierung für ein neuer Nationalhymne (mit 1800 anderen).¹²

1959 meldet Johannes von Müllern-Schönhausen sich wieder mit *Die Lösung des Rätsels's Adolf Hitler*.

Vermutlich nennt er sich weiter nur Johannes von Müllern-Schönhausen.

Nazi-Vergangenheit

Denn Hans Müllern hat ein NS-Vergangenheit und die Spure zurück leitet nur zum Dichter, ausser einer: 1938 berichteten die *Völkischer Beobachter* und andere Zeitungen¹³, dass in Wiener Theater eine Großveranstaltung stattfindet, um 'die Anschluss' mit Drama, Gesang und Reden zu feiern. Der Sprecher, der in diese festliche Versammlung alles ankündigte, um dem geliebten Führer Tribut zu zollen, ist ein gewiser Hans von Müllern-Schönhausen.

In sein Buch publiziert er die 'HBH-Sammlung': eine Sammlung Gemälde, Photo's, Dokumenten und Briefe, geschrieben und signiert von Adolf Hitler, jeder mit ein Stempel der Sammler 'HBH'. Mit dieser HBH wird Hans Bleyer-Härtl gemeint, wie er Toland erzählt. Dieser sollte ihm die Sammlung in Bewahrung

¹¹ *Die Weltpresse*, 13.05.1946.

¹² *Die Weltpresse*, 13.05.1946. Jaap van den Born owns scans of Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen's song, with music notes.

¹³ Deutsches Theater. *Völkischer Beobachter*; Wien, 23-03-1938, page 11; Deutsches Theater. *Neues Wiener Tagblatt*, Wien, 23-03-1938, page 13; Sondervorstellung des Deutschen Theaters. *Völkischer Beobachter*; Wien, 25-03-1938, page 11;

gegeben haben als er zum Front ging und starb in 1942. Laut einen Brief von 'HBH' in das Buch wusste er dass Von Müllern-Schönhausen kein Nazi war, aber ein ehrlicher Mensch, was mehr wertvoll war.



Nur ein Vollidiot würde die Sammlung und die Brief ernst nehmen: die Stempel waren offensichtlich falsch und gezeichnet (einer sagt sogar 'HBB') mehrere Briefe sind datiert nach dem Tod der Sammler und die Signaturen des Führers sind alle gleich, von 1915 bis 1945.

Warum benutzte Müllern den Namen Hans Bleyer-Härtl? Hat er ihm gekannt? Ja, wenigstens bei Namen.

Bleyer-Härtl¹⁴ war ein bekannter NS-Anwalt (und auch ein Dichter) der Nazi's verteidigte in die Jahren vor dem Anschluss von Österreich, als die Nazi's und ihre Zeitungen und Bücher verboten waren. In 1939 publizierte er *Ringten um Recht und Freiheit*, die Geschichte der nazi's in Österreich, von Anfang bis Anschluss. Er erzählt wie die Nazi's unter seinen Mitarbeiter Alfred Eduard Frauenfeld, mit Hilfe von Dr. Bernwieser, ein Trick benutzten doch NS-Zeitungen zu publizieren: stets andere unter erschiedene Titeln bis die wieder verboten würden.. Und nennt als einer der Schriftleiter 'Hans Müllern-Schönkirch'. Er kannte ihm also, aber nicht so gut dass er sein Namen richtig erinnert hat.

Das dieser Müllern-Schönkirch tatsächlich Hans Müllern ist, beweisen die Zeitungen:

1934 war Hans Müllern Mitarbeiter/Redakteur/Verleger der *Depeschen*, ein nationalsozialistischer Tagblatt mit colportageverbot ab 10 Feb. 1934.

Ab 17 März 1934 erscheint plötzlich der *Nachtkurier*""

Nr. 1 der Zeitung vermeldet keine Herausgeber, Mitarbeiter oder Verleger.

14 More about Hans Bleyer-Härtl see: Jaap van den Born and Bart FM Droog. Dr. Hans Bleuyer-Härtl (1880-1942). Bloemen van het Kwaad. *Droog Magazine*, Eenrum, 06-01-2017.
<https://www.bartfmdroog.com/droog/dd/bleyer-hartl.html>

Der anonyme Nr. 1 hat ein Aufruf auf den Hinterseite das erinnert an den Nachwort am Schluss von *Die Lösung des Rätsel's Adolf Hitler*. Erst später wird die Name der Mitarbeiter/Verleger und Redakteur genannt: Hans Müllern.

Es ist klar das er hier gelernt hat sein ware Kündigung zu tarnen wie in *Die Lösung*.

Die Lösung des Rätsel's war übrigens das zweite Manuscript.

Seit dreissig Jahre befindet sich ganz anonym in einen Schachtel im Archiv der Hoover Institution, Stanford California das erster Manuscript von Von Müllern-Schönhausen mit der HBH Sammlung, teilweis andere als in sein spätere Buch. (*Bilderkatalog der H. B. H. Gemälde und Andenkensammlung aus dem persönlichen Besitz und teilweise selbstangefertigt von Adolf Hitler : typescript, Box 1, Hoover Institution Archives.*)

Es ist fälschlich datiert '1946' und sein Namen wird nicht erwähnt.¹⁵

Genau dieselber Brief wie in *Das Rätsel* von HBH ist da, aber mit den Namen "Müllern" abgeschnitten (vergessen in *Das Rätsel*, womit er sein wirklichen Namen verrät, wie im Notariatsakte).

Es sind meist die gleiche Fälschungen wie im *Die Lösung*, aber auch andere, nicht die Charles Hamilton in seinem Buch zeigt¹⁶, so es müssen noch andere geben.

Wo in *Die Lösung* mit einem Koffer mit das Allraunmünchen geschlept wird, das wiedergefunden wird im Trümmer einen Keller, hier schlept er mit einem Koffer mit Gemälde und die ganze HBH Sammlung und begräbt es in einem Keller und lasst es später restaurieren.

Ich frage mich ob dieses Manuscript bekant ist bei BHSA.

Das zweite versprochene Buch, mit seinem neue Ideologie der die Welt erschüttern würde kam nie, warscheinlich da der Verkauf seiner Buch völlig scheiterte. Es war Eigenverlag, sein Keller muss gefüllt gewesen sein mit Exemplaren, denn noch immer tauchen sie auf, angeboten auf e-Bay in die originalpaketen von fünf Stück..

Aber bis seinem Tod, vermutlich 1992¹⁷, hat er genossen von die Besuche seiner

15 Bilderkatalog der H. B. H. Gemälde und Andenkensammlung aus dem persönlichen Besitz und teilweise selbstangefertigt von Adolf Hitler: Typescript. Catalog of selected paintings, drawings, and letters by Adolf Hitler, and of items of memorabilia once in the possession of Hitler. Includes photographic reproductions of the items cataloged. Collection number 91060. Acquired by the Hoover Institution Archives in 1991. Hoover Institution Archives. Stanford, California. [This must be the collection owned by Hans Müllern / Dr. Johannes van Müllern-Schönhausen]. <http://www.oac.cdlib.org/findaid/ark:/13030/kt8d5nf1jb/admin/#a3>

16 Charles Hamilton. *The Hitler Diaries. Fakes that Fooled the World*. The University Press of Kentucky, [Lexington], [2009] [first edition 1991].

17 In December 1991 he was visited by the historian Nicholas Goodrick-Clarke, who believed in Mullern's concoctions.

‘Kollegen’ und nannte sich ‘Geschichtsphilosophen’.

Nur obskure Biographen und Historiker mit dem Bredius-Syndrom¹⁸ namen es seriös. Der erster war Wilfried Daim der sein Buch *Der Mann der Hitler sein Ideen gab* in 1958 publizierte und Dokumente von Müllern darin aufnahm. Er muss die erster Version gesehen habe, denn *Die Lösung* erschien 1959. In ein späteren Druck korrigierte er das viel Dokumenten von Müllern Fälschungen waren, aber gerade der die Seine Theorie unerstützten waren natürlich dóch Original.

Dr. Wilfried Kugel war einer der Letzten, der ihn (1989) besucht hat wegen seiner Untersuchung des ‘Hellsehers’ Hanussen den Hitler, laut Von Müllern-Schönhausen, einer Alraunmächen gegeben hatte, die ihn okkult beeinflusste und nun als Teil der ‘HBH-Sammlung’ in seinem Besitz war. In ein e-Mail an mir beschrieb Dr. Kugel sein Besuch. Von Müllern-Schönhausen war damals 83 Jahre alt:

“Mein erster Besuch war am 14.08.1984 in 1090 Wien 9, Pulverturm-gasse 6. Müllern, wahrscheinlich schon älter als 60 (klein, untersetzt, etwas korpulent, graue Haare), empfing mich und meinen Begleiter sehr freundlich in einer großzügigen, sehr altertümlichen Wohnung (antike Möbel, große Vorhänge). Über seine Vergangenheit oder seinen Beruf sprach er nicht. Er konnte mir kein Exponat der HBH-Sammlung zeigen, die sich, wie er sagte, in einem Bank-Safe befand. Leider ist mein damaliger Schriftwechsel mit ihm offenbar nicht erhalten. - Mein zweiter Besuch war im Dezember 1989 in 8000 München 60, Polko-Straße 39. Ich hatte ihn unter seiner alten Adresse in Wien angeschrieben, und das Schreiben war weitergeleitet worden. Ich füge eine Kopie des Antwortschreibens seiner Gattin auf meine Anfrage bei. Müllern und seine Frau empfingen mich fein zurechtgemacht in ihrer Wohnung, die im 1950er-Jahre-Stil eingerichtet war. Er legte mir bei diesem Termin die angeblichen Gedichte von Hanussen bzgl. Hitler im "Original" vor.”

Es handelte sich um schlechtes, leicht vergilbtes Papier, nach meiner Einschätzung aus den 1950er Jahren, aber keinesfalls um "Pergament", wie Müllern auf p.152 behauptete. Die angeblichen "Gedichte" Hanussens (pp.137,155f) sind in handschriftlicher Druckschrift. Diese handschriftliche Druckschrift scheint übereinzustimmen mit der auf p.88 (oben) von Müllerns Buch.

18 Named after the Dutch art historian who was fooled by the Han van Meegeren's forgeries of Vermeer.

Das Foto und der Zeitungsbeitrag auf p.137 im Buch von Müllern sind mit Sicherheit gefälscht. Ein diesbezüglicher Beitrag in der "Ostdeutschen Rundschau" vom 7. Januar 1933 existiert nach meinen umfänglichen Recherchen nicht. Ebenso ist das Foto von Hitler mit einer Alraune auf p.148 gefälscht. Wenn die auf pp.153f abgedruckte Beurkundung durch RA Dr. Leopold Pauly vom 07.05.1953 echt sein sollte, müßte die Fälschung der Alraune-Story bereits vor diesem Datum stattgefunden haben. Auch die angeblichen Briefe eines "SS-Offiziers E_" (pp.170f) halte ich für komplett gefälscht. Über den Lebenslauf von Müllern weiß ich nichts."

Das er kein nazi war, wie er Bleyer-Härtl sagen lass in seinem Brief ist wohl entgültig entlarvt.

Auch da er, wenn 1938 die Anschluss Österreichs gefeiert wurde, doch einmal unter diesen Namen als Nazi zuvorschein kam.

BHSA

Seit seinem Tod sind die Originalen der HBH Sammlung in Bayerische Haupt Staats Archiv, der es Geheim halten, da sie glauben das es Fälschungen sind. Durch dieser total bekloppte Handlungsweise konnte das Buch weiter missbraucht werden und sind Reputationen ganz ohne Sinn vernichtet.

His last swindle

3 März 2018 taucht Johannes noch einmal auf mit Beweis dass er sogar ein Freund betrug der ihm versorgte als er schwer Krank war und betrug dreißig Jahre nach seinem Tod noch ein nicht ganz intelligenter Opfer.

Marlene Dietrichs Pistole wird in Wien versteigert

Ein ganz besonderes Exponat kommt am 3. März im Wiener Dorotheum unter den Hammer. Die Pistole aus der Herstellung des Kremser Fabrikanten Franz Pfannl hat einst niemand geringerem als Schauspielikone Marlene Dietrich gehört. Die Pistole, Modell "Kolibri", sei die "Selbstverteidigungswaffe" Dietrichs gewesen, berichtet die bisherigen Besitzerin. Die Schauspielerin habe die Waffe in der Handtasche bei sich getragen.

"Mein Mann hat die 'Kolibri' von einem Freund, dem er in einer schwierigen Krankheitsphase geholfen hat, aus Dankbarkeit geschenkt bekommen. Dieser Freund, Johannes von Müllern-Schönhausen, war Geschichtsphilosoph und hat seinerseits die Pistole von Marlene Dietrich geschenkt bekommen", berichtet die nicht namentlich genannte Noch-Besitzerin der Pistole laut Dorotheum. "Herr von Müllern-Schönhausen hat Frau Dietrich Deutschunterricht gegeben, da sie mit ihrem Dialekt so nicht auf die Bühne konnte. Die 'Kolibri' war ihr Dankeschön an ihn."
<https://www.krone.at/1652620>.

Marlene Dietrich studierte am Gymnasium Berlin, ohne Dialect, und war schon 1920 auf die Bühne. Er war damals neunzehn Jahre alt, wohnte in Wien und war "Gruppenleiter" der Monarchisten und es waren zehn Jahre vor "der Junge Dichter Johannes von Müllern-Schönhausen" sein 'Schillerpreis' erwarb.

See also: <http://bartfmdroog.com/droog/dd/mullern-schonhausen.html>

Some of Von Müllern's lies

Dr. Johannes Müllern Schönhausen about
Hitler the artist and architect – page 69 e.f.

The Hitler paintings – about the collection and destruction of Hitler made paintings etcetera

(complete nonsense; Goebbels was not involved at all in the attempts of the NSDAP Hauptarchiv to trace and register Hitler's watercolors, drawings and sketches)

Page 72-73: “Zu diesem Zeitpunkt begann die Reichskanzlei über Auftrag Dr. GÖBBELS die Bilder des Führers zurückzukaufen. Agenten erschienen in Österreich um – angeblich für ein, in Gründung stehendes ADOLF HITLER-MUSEUM die Gemälde zu erwerben! In Wirklichkeit jedoch, um diese Zeugen eines Scheinkünstlertums – die leicht zu einer Riesenblamage führen konnten – zu beseitigen.

Die Aktion wurde im Rahmen der Parteiorganisationen durchgeführt, ohne daß die breite Öffentlichkeit viel davon erfahren hätte and brachte ganz ansehnliche Ereignisse – zumal sich die Reichskanzlei nicht lumpen ließ und für ein Ölbild bis zu RM 20.000.- zahlte.

49 Ölbilder, 63 Aquarelle und 108 Plakatentwürfe, technische Zeichnungen, Bleistiftskizzen und so weiter kamen so in wenigen Wochen zusammen. Nicht alles mußte gekauft werden, da einige fanatische Parteigänger stellten ihre – bis dahin sorgsam gehüteten – “Schätze” mit Freuden und ohne Gegenleistung zur Verfügung. (...)

Der Leiter dieser Aktion, ein buckliger, etwas verwachsener Zwerg namens B. – angeblich ein Dufreund HITLERS und Apostel mit der Parteinummer 11 – soll bereits damals einen Teil der Objekte veruntreut haben. (Wofür) ihm Jahre später ein Parteigerichtsprozeß gemacht wurde.) Jedenfalls sind mehrere Stücke aus jener ersten Sammelaktion nachher wieder aufgetaucht.

Als diese “Schätze” in Berlin ankamen, wollte sie GÖBBELS nach flüchtiger Besichtigung sofort eigenhändig verbrennen, doch gelang es ITLER – der von dem Wert seiner Schöpfungen noch immer überzeugt war und um jedes einzelne Stück verzweifelt kämpfte – immerhin an die vier Dutzend Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen zu retten. Alles andere wurde von GÖBBELS in den Ofen gesteckt.

Die verbliebenen Stücke kamen in ein feuerfestes Schrankfach in der

Privatwohnung des propagandasministers. Über ihre weitere Verwendung sollte später einmal von den beiden entschieden werden, wobei GÖBBELS gehofft haben mag, daß der Führer gelegentlich bei guter laune der Vernichtung aus dieser letzten Zeugen einer dilettantischen Künstlervergangenheit zustimmen würde.”

About the amount of artworks made by Hitler

Nonsense again; Hitler never made oil paintings, and never mentioned any numbers of watercolors/drawings made by him. The ca. 30 Hitlers bought by the NSDAP-HA were collected in München, and remained in safes in Bavaria untill the end of April, 1945. Some of these ended up in Bolzana, the others were probably destroyed or stolen. Some of them might still be in private property.

Page 77-78: “Anlässlich einer gemütlichen Zusammenkunft “Alter Kämpfer” im MÜNCHNER Bürgerbräukeller im Jahr 1938 hat HITLER auf Befragen erklärt, ca. 100 Ölgemälde und um 180 Aquarelle gemalt zu haben. Von diesen ungefähr 280 Bildern hat die Reichskanzlei 196 angekauft, die mit bestimmtheit vernichtet wurden.

Den größten Teil davon hat Dr. GÖBBELS selbst verbrannt – der Rest ist beim Brand und Bombardement des Propagandaministeriums und seiner Wohnung zugrundegegangen.”

After this Dr. Johannes writes that more collections of Hitlers paintings existed, one owned by Martin Bormann (“beim Brand der Reichskanzlei mit Sicherheit vernichtet”), the other by Heinrich Himmler (“verloren gegangen, (...) nahezu sicher mit einem Totalverlust”). And then he tells that Göbbels didn't find ca. 70 paintings. Most of these were destroyed too. The remaining ones are those in his collection, which he inherited from B., the HBH from the stamps: Hans Bleyer-Härtl.

Hitler working for an architect



Das Rätsel's page 107:

“Architektonische Zeichnung mit Grundriß, die HITLER im Auftrag des Baumeisters FLORIAN MÜLLER, Wien 13, Penzingerstraße 115 für einen geplanten Villenbau in der Penzingerstraße angefertigt hat. Größe 20 : 30, einwandfreier Zustand. Sammlerstempel auf der Vorderseite. Entstanden ca. 1911. Nach einer Äußerung ADOLF HITLERS ist dies die einzig übriggebliebene architektonische Zeichnung aus der Zeit seiner Tätigkeit im Baufach.”

In the *Lehmann's 1911* (the Vienna addressbook) Baumeister Florian Müller is listed on the given address¹⁹, but this proves of course nothing – as Dr. Johannes could have picked any architect listed in the *Lehmanns 1911*. This address book consists of two parts. Part one is a listing of all companies, part two is a listing of all residents who are the owner or main inhabitant of a house.

It's highly likely that when Dr. Johannes published his book in 1959, 'Baumeister' Müller was no longer among the living. That his book existed at all remained unknown to most people, until John Toland in his best seller Hitler biography (1976) mentioned it.

As far as is known neither Florian Müller nor his possible employees in 1911 were ever interviewed about Hitler-the-alleged-apprentice-architect. The only source remains Dr. Johannes.

¹⁹ Adolph Lehmann's Allgemeiner Wohnungsanzeiger 1911. Band 2, page 843.
<https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrobv/periodical/zoom/131266>

Fooled by Von Müllern-Schönhausen

John Toland

Hitler biographer John Toland introduced Dr. Johannes von Müllern-Schönhausen into the Hitler-historiography. He remarked on him: "Müllern-Schönhausen's book, *Die Lösung des Rätsels Adolf Hitler*, a confusing hodgepodge of fact and fantasy. At the same time I am convinced that his collection of original Hitler documents, artifacts and paintings is, for the most part, genuine. Although he took me to the Vienna bank where the documents are stored and made photo copies of a number of the items, he did not show the originals. He said he was given the items by Hans Bleyer-Härtl, an Austrian Nazi who was the lawyer for the Dolfuss murderers. after the Anschluss, Bleyer-Härtl became disenchanted with the Nazis and volunteered in the Army "as a form of suicide." After turning over the collection to Müllern-Schönhausen, he died in battle. Professor Ernst Deuerlein of the University of Munich, shortly before his death, told me he had authenticated a number of the documents and urged me to see Müllern-Schönhausen. The interview was set up by Dr. Wilfried Daim of Vienna, who had seen some of the items."²⁰ (Toland, page 1270).

Now Toland also presented poems clearly not written by Hitler as authentic Hitler poetry. As a source he's therefore quite useless.

Birgit Schwarz

"Dass er seinen Lebenserwerb verstärkt durch Architekturzeichnungen bestritten hat, legt eine Skizze von 1911 in der Sammlung Johannes von Müllern-Schönhausen nahe, die Hitler "im Auftrag des Baumeisters Florian Müller, Wien 13, Penzingerstraße 115"" gefertigt haben soll."²¹

She then adds:

"Hier schließt sich eine Erzählung an, die – so kontextualisiert – an Plausibilität und Glaubwürdigkeit gewinnt: Der Architekt und Stadtplaner Max Fabiani (1865-1962) berichtete kurz vor seinem Tod in einem Interview, Hitler habe 1912 für etwas mehr als drei Monate als Zeichner in seinem Büro gearbeitet. [164] Hitler habe sich auf gut Glück, ohne Empfehlung, vorgestellt und er, Fabiani, habe ihn eingestellt." (...)
Der Neuling, so Fabiani, habe sich zunächst auch recht gut angestellt. Nach anfänglicher Sympathie habe er ihn jedoch wegen Starrsinns, laufender

²⁰ John Toland. *Adolf Hitler*. 1976. For this article the edition published by Ballantine Books. New York, 1977 was used. Page 1270. German translation by Uwe Bahnsen, 1977. Reprints in 1980, 1981 and 2003,

²¹ Birgit Schwarz. *Geniewahn. Hitler und die Kunst*. Böhlau Verlag, Wien / Köln / Weimar, 2009. Page 63.

Meinungsänderungen, geringer Leistungsfähigkeit und "weil er zu matt war" wieder entlassen." (...) Dass sich keine weiteren Quellen finden lassen, spricht nicht gegen die Glaubwürdigkeit Fabianis, denn die Quellenlage für das Jahr 1912 ist insgesamt denkbar schlecht.(165) In diesem Fall gibt es sogar ein starkes Argument, das für die Richtigkeit spricht. Fabianis Geschichte liefert nämlich erstmalig eine plausible Erklärung dafür, dass Hitler seinen umzug nach München in *Mein Kampf* auf das Frühjahr 1912 damit ein Jahr vorverlegt haben."²²

To start with Schwarz's last remark: all Hitler experts agree that Hitler lied about the year he left Vienna, because of the problems he had with the Austrian conscription, early 1913.

Then, she believes Von Müllern's remarks from 1959 because an architect allegedly claimed in 1962 that he had been Hitler's employer in 1912.

*Max Fabiani (who's indeed listed in Lehmann's 1912) was when he stated this ca. 97 years old. He did so to the Italian journalist Armando Stefani, who published it in: *L'uomo che licenziò Hitler. La Nazione*, June 2, 1966. Fabiani was dead by then.*

A statement about somebody who supposedly had worked for three months for him, fifty years earlier, published four years after the death of this witness, without any documentation, is not something any judge would accept. And no historian with any common sense should accept it too.

The most likely explanation is that Fabiani (or Stefani) built these fabrications on the concoctions of Von Müllern-Schönhausen. And Birgit Schwarz not even considered this very logical explanation – as it didn't fit her theories.

Schwarz also stated that Hitler had worked as a 'Dekorationsmaler' in the Kunsthistorisches Museum Wien – for which there's no evidence at all.

22 Schwarz, 64-65

Nota bene 1: Brigitte Hamann was not fooled by the architect apprentice lies

In *Hitlers Wien* (1996) by Brigitte Hamann, page 282:

“Von den vielen Legenden über H.'s [Hitlers] Wiener Zeit können hier nur wenige Beispiele gebracht werden. So ist nicht der geringste Hinweis in den Quellen zu finden, daß H. irgendwann, schon gar nicht wie angegeben 1912, als Zeichner im Architekturbüro Max Fabiani arbeitete.[48]. Diese Legende geht auf ein Interview Fabianis in einer Florentiner Zeitung 1966 zurück mit dem reißerischen Titel “L'uomo che licenziò Hitler” (Der Mann, der Hitler entließ). Dort sagte Fabiani, der Architekt der Wiener Urania, über seinen angeblichen ehemaligen Angestellten: “Ich fand ihn so willig. Man verstand sofort, daß er ein Mann war, der es im Leben zu etwas bringen würde.” Trotzdem habe er H. nach drei Monaten wegen Starrsinns, Meinungsverschiedenheiten, geringer Leistungsfähigkeit und “weil er zu matt war” entlassen.[49]”

[48] Marco Pozzetto, Max Fabiani. Ein Architekt der Moderne, Wien 1983, 16.

[49] La Nazione, Florenz, 2.6.1966, zit. Bei Pozzetto, ebd., 30.

Nota bene 2: It is remarkable that Hamann quotes from Marco Pozzetto, and not from the original 1966 newspaper.

Wolfram Pyta

Wolfram Pyta, writer of Hitler. Der Künstler als Politiker und Feldherr. Eine Herrschaftsanalyse (2015) even enlarged Schwarz' misconceptions:

“Es ist darüber hinaus anzunehmen, dass Hitler in seiner Wiener Zeit bereits gewisse Berufserfahrungen auf dem Gebiet der Architekturmalerei und Dekorationskunst gesammelt hat.”²³

As sources he mentions Schwarz, Fabiani and, rather amazingly, Karl Leidenroth.²⁴ The last one, an 'academic' painter had helped the Viennese police in the Reinhold Hanisch investigation in 1936. But Leidenroth told nothing about Hitler working at an architect's office or as a Dekorationsmaler working for Hermann Ritschel, the restaurator of the Kunsthistorisches Museum.

²³ Wolfram Pyta. *Hitler. Der Künstler als Politiker und Feldherr: Eine Herrschaftsanalyse*. Siedler, München, 2015. Page 88.

²⁴ Pyta, 88-89.

Pyta:

“Ein bislang von der Forschung wenig beachtetes Zeugnis des akademischen Malers Karl Leidenroth, der im Jahr 1910 bei Ritschel als Restaurator angestellt war, belegt, dass Hitler mit Ritschel in Verbindung stand.”

No, it doesn't. This is the relevant passage from Leidenroth's statements (he gave two) in 1936:

“Ich habe den heutigen Reichskanzler Adolf Hitler vor dem Kriege, glaublich im Jahre 1910 dadurch kennengelernt, dass sich um Aufnahme in die Akademie der bildenden Künste bewarb. Hitler wollte scheinbar eine Empfehlung des damaligen Hofrestaurators Prof. Ritschel, damals in den Hofmuseen tätig, erwerben und brachte zu diesem Zwecke eine grosse Mappe mit Zeichnungen und Aquarellen. Ich selbst war damals bei Prof. Ritschel als Restaurator angestellt und kam dadurch mit Hitler in Berührung. Ich erinnere mich noch heute, dass Hitler ausschliesslich Altwiener Gebäude in Aquarelle malte, alle von kleinerem Formate.“²⁵

This statement makes it clear that, according to Leidenroth, who lived in the Männerheim in Vienna in the same time as Hitler, Hitler only intended to visit Ritschel, just as he in 1908 intended to visit Alfred Roller, which he never did. See Ullrich, Adolf Hitler. Die Jahre des Aufstiegs, page 41.

How reliable this statement is, is another question. It is documented that Hitler tried to enter the Art Academy in 1907 and 1908. For that he tried it again, or thought about it in 1910, is only one source: Leidenroth, twenty six years later.

25 Karl Leidenroth. Statement to Viennese police, 20-11-1936. NS 26/2599-25

Harald Sandner

Harald Sandner compiled Hitler. Das Itinerar (Hitler. The Itinerary)²⁶, a massive work of 2430 pages, in which he tries to reconstruct where Hitler was, every day of his life. It's an impressive study. But as very little is known of what Hitler did in his pre-WWI-periods in Vienna and München (except where he lived), Sandner unfortunately has chosen to incorporate the concoctions of Von Müllern and others in his work.

Sandner notes:

“1910: Hitler arbeitet als Dekorationsmaler bei einer Maler- und Vergoldungsfirma, die den Saal 14 des Kunsthistorischen Museums in Wien restauriert (eigene Aussage vom 25. Oktober 1938).”²⁷

The source: Hitler. Reliable? We don't think so.

“08.02.1910: Wien-Brigittenau. ”Einzug in das Männerheim in der Meldemannstraße 27. (...) Als Beruf trägt er in den Meldezettel „Kunstmaler“ ein. Hitler erscheint ausgehungert, traurig und mit wundgelaufenen Füßen.”²⁸

Sources: the Meldezettel is reliable on the Männerheim part. But then, Reinhold Hanisch, for the part about his mood and state of his feet. Reliable? Not at all.

1911. Hitler arbeitet als Auftragsmaler für den Baumeister Florian Müller in der Penzinger Straße 115.²⁹

Source: Hans von Müllern-Schönhausen. Reliable? Quite the opposite.

“June 1911. Wien. ”Lieferung von Bildern an den Juden Samuel Morgenstern in der Liechtensteinstraße 4 und an Rahmenhändler Altenberg in der Wiedener Hauptstraße. Motive sind u.a. die Peterskirche, der Petersplatz, der Franziskanerplatz und der Rattenstadl. Hitler äußert später, dass Morgenstern sein „Retter“ gewesen sei, weil er ihm viele wichtige Aufträge verschafft habe.”³⁰

Sources?: Basically Peter Jahn, one of the notorious criminals involved in the swindle with alleged Hitler paintings. As far as is known Hitler never mentioned Morgenstern at all.

²⁶ Harald Sandner. *Hitler. Das Itinerar. Aufenthaltsorte und Reisen von 1889 bis 1945*. Berlin Stoy Verlag, Berlin, 2016. 6th revised edition, 2019.

²⁷ Sandner, 91.

²⁸ Sandner, 91.

²⁹ Sandner, 93.

³⁰ Sandner, 94.

1912. Hitler arbeitet mehr als drei Monate als Zeichner für den Architekten und Stadtplaner Max Fabiani in dessen Büro in der Schlüsselgasse 7. Er wird nicht wegen fehlender fachlicher Qualitäten entlassen, sondern wegen seiner charakterlichen Eigenschaften („starrsinnig“, „laufende Meinungsänderungen“, „Mattigkeit und geringe Leistungsfähigkeit“). Hitler nimmt wahrscheinlich an der Ausschreibung für den Neubau des Königlichen Opernhauses in Berlin teil.“³¹

Source? Either the Italian journalist from 1966, or Birgit Schwarz or Wolfram Pyta.

Sandner should have stuck to solid information from the Meldezettel and the other official Austrian documents. He possibly could have used the statements given by Jakob Altenberg and Karl Leidenroth in 1936, but with a firm warning that these statements were given more than twenty years after the events. It's a pity he didn't.

31 Sandner, 95.